

NvK an Herzogin Eleonore von Österreich. Im Streit zwischen Nikolaus Sick und Friedrich Flaschenmacher habe die Herzogin auf Bitten des Nikolaus Sick an NvK geschrieben und um einen Aufschub gebeten. NvK schildert ausführlich den Hergang des Streits und lehnt die Bitte der Herzogin ab, da ein rechtmäßiges Urteil gemäß dem noch von Hz. Sigismund als vormaligen Herrn von Taufers festgesetzten Verfahren ergangen sei. Auch die Ersetzung des ursprünglich benannten Schiedsrichters Augustin Teutsch durch Balthasar Mentelberger sei rechtmäßig, da Sick nur gegen Teutsch, nicht aber gegen Mentelberger Einwände vorgebracht habe. Außerdem sei ohnehin deutlich sichtbar, dass sich Sick im Unrecht befinde. Dessen Einwand, die Sache betreffe auch Lebensrecht, sei unerheblich, da entsprechende Leben mit dem Übergang der Herrschaft Taufers ohnehin nun an NvK gefallen seien.<sup>1)</sup>

Entwurf: BRIXEN, DA, HRR If. 296<sup>r</sup> Nr. 883. Über dem Text: Ducisse.

Druck: Hausmann, Brixner Briefbuch 121f. Nr. 151.

Hochgeborne furstinn, besonderliebe frau. Unser willig freuntlich dienst allzeit zuvor. Als ewr freuntschafft uns yecz von Niclausen Sickgen wegen aus Taufers geschriben und darinn ain zedel ainer beswerung ew durch denselben Niclasen geantwurtzt zugesandt hat, das haben wir vernomen. Und lassen ewr lieb wissen, daz Fridrich Flaschenmacher, des Sickgen widertail, nach der czeit und Taufers nu an uns 5 komen was, fur uns kam und gab uns zubekennen, wie er und der benant Sickgen von der zwitrecht wegen, so sich zwischen in hielt, ain hindergang getan hetten, darauf der hochgeborene furst herczog Sigmund, herczog zu Osterreich etc., ewr gemahel, unser lieber herr und freund, Augustinen Teutschen zu Mulbach mitsampt andern als sprecher durch seinen brieff darzu gegeben und in bevolhen hiet, die sachen zuentschaiden und furzunemen, als dann derselbe brieff innhielt. Und bat uns, das auch also dabey zubleiben lassen und in das mit unserm brieff zubevelhen, das wir also getan haben<sup>2)</sup>, als das dann ewr lieb in der abgescrift desselben unsers brieffs hieinn beslossen wol vernemen wirdet.

Und als nachmalen der Teutsch sich zu unserm herren dem kayser gefugt hiet und 15 damit die sach durch sein abwesen nicht verzogen, sunder durch gemachs und friden willen bayder benanter tail, wir an des Teutschen stat, den der Sigkh, als wir vernomen haben, darumb, daz die sach Newnstiffter<sup>3)</sup> auch berürt, und ainen bruder in dem kloster hat, verwerffen wollen, Balthasaren Mentelberger gaben<sup>4)</sup>, den er nicht gewaiert hat. Als nu den sprechern durch den benanten unsern herrn und freund darzu 20 gegeben mitsampt dem Mentelberger durch unsern phleger in Taufers ain tag verkundet und dem Sickgen und Flaschenmacher zu guter czeit als vor vierczehen tagen gesaczt was, den sachen nachzukomen, ist Sigkh für ew komen und hat ainen brief

1 frau: *korr. aus* besonderlieber. 4 haben: *korr. aus* gesandt. 5 Flaschenmacher: *ü.d.Z.* 6 kam: *korr. aus* komen ist. | und<sup>1)</sup>: *folgt gestr.* bracht. 8 etc: *folgt gestr.* unser liebe. 9 freund: *folgt ü.d.Z. eingefügt und wieder gestr.* darzu. | mitsampt: *folgt gestr.* durch. | als sprecher: *ü.d.Z.* 10 darzu: *ü.d.Z.* 11 furzunemen: *folgt gestr.* als dann in. | brieff: *folgt gestr.* innhalt. 12 das<sup>1)</sup>: *folgt gestr.* auch. 16 die: *ü.d.Z.* 17 den – 19 wollen: *a.R. eingefügt.* 19 kloster: *folgt gestr.* hat. 20 den sprechern: *korr. aus* die sprecher. 21 gegeben: *korr. aus* geben. 23 nachzukomen: *folgt gestr.* dazwisch.

erworben, die sachen lassen anzusteen etc. Das aber mit recht nicht mocht angesteen,  
25 wann wir vergunnet hetten, als oben steet, daz die sprecher der sachen ainn ennde  
geben und der tag darczu gesaczt was. Also sein die sprecher nach innhalt des obge-  
melten unsers herrn und freunds brieff und bevelhnüss, der nicht verachtet ist, als  
Sickg in seiner supplicancz furgeben hat, zuainander kamen und haben beschawen  
getan, kuntschafft gehort und darnach mit recht die sach ausgesprochen, sölhs wir  
30 nicht abstellen mügen oder ansteen lassen, wir wolten dann ainer partheyen unrecht  
tun.

Es wer auch nicht nucz, wann, als wir verstanden haben, so hat der Sigkh unrecht  
und sich und vil der sachen halben verderbt. Das das mer geschehen solt, ist nicht  
zuzusehen noch zuleiden. Als dann Sigkh in seiner supplicanczzedel auch vermeldet, es  
35 sey lehen etc., das irret nicht, wann die sprecher nach geschefft und bevelhnuss des  
obgenanten unsers herrn und freunds in getan vort gevaren und der sachen nachgan-  
gen sein. Und wir mainen auch, daz dieselbe lehenschafft von der herschafft Tauffers  
herruret, die nu mit aller herlickait, gerechtikait und zugehorung, nichts außgenomen,  
an uns komen ist, nach laut der briefe von dem obgenanten unserm herrn und freunde  
40 darumb ausgegangen.<sup>5)</sup> Und darumb, so mainen wir, daz die sach billich dabey bleib, als  
die sprecher erkannt haben. Geben zu Brichsen an mantag nach unser lieben frawen  
tag Assumpcionis anno domini etc. lvi<sup>to</sup>.

---

24 Das: *folgt gestr.* wir nich, nicht; *darüber gestr.* wir nicht, wir. | angesteen: *ü.d.Z.* 25 als: *ü.d.Z.* 26 nach –  
28 hat: *a.R. eingefügt.* 27 ist: *ü.d.Z.* 28 supplicancz: *folgt gestr.* meldet. | und haben: *ü.d.Z.* 29 mit – sach:  
*ü.d.Z.* 34 auch: *ü.d.Z.* 36 gevaren: *folgt gestr.* gesein. 37 sein: *folgt gestr.* und als die in lehenschafft rüret.  
wir: *ü.d.Z.* 38 herruret: *a.R. eingefügt.* | herlickait: *folgt gestr.* und. 39 ist: *folgt gestr.* als.

---

<sup>1)</sup> Zum Fall und den genannten Personen s.o. Nr. 4837 mit den Verweisen in Anm. 1. Zur Beteiligung der Herzogin an dem laufenden Verfahren vgl. ein Schreiben Eleonores an Cyprian Leonburger, Innsbruck, 1456 Juli 21; Or., Pap. (Reste des Verschlussiegels rückseitig): INNSBRUCK, TLA, Schloss Dornsberg, Urk. 1456 Juli 21 (Nr. 746). Darin weist die Herzogin den Adressaten an, trotz der Abwesenheit des Augustin Teutsch die Schlichtung wie von Hz. Sigismund befohlen durchführen zu lassen.

<sup>2)</sup> S.o. Nr. 4837.

<sup>3)</sup> Kloster Neustift bei Brixen.

<sup>4)</sup> S.o. Nr. 4857.

<sup>5)</sup> S.o. Nr. 4837 Z. 7-17. Dieses Argument brachten die herzoglichen Räte um Oswald von Säben nochmals im Dezember 1456 vor, als sie die Sache vor NvK in Brixen ansprachen; s.u. Nr. 5058 Z. 32-37, 5082 Z. 62-65.